

Ernst-Adolf  
Chantelau

Die Bronzestatuen  
von Tuailon,  
Thorak, Klimsch  
und Ambrosi  
für Hitlers Garten

Ein Beitrag zur Topografie  
der Neuen Reichskanzlei  
von Albert Speer



# Inhalt

1. Einleitung
2. Bronzestatuen im »alten« Garten hinter dem Reichskanzlerpalais 1936
  - 2.1 Der »Gott vom Kap Artemision/Poseidon«
  - 2.2 Der »Ringer aus Herculaneum«
3. Die Schmuckfiguren für den Park (»Garten«) der NRK 1939/40
  - 3.1 Die von Speer dort aufgestellten Bronzestatuen von Louis Tuillon, Fritz Klimsch und Josef Thorak
    - 3.1.1 Die Statuen vor dem Gewächshaus (Teehaus)
      - 3.1.1.1 »Herkules mit Stier« von Tuillon
      - 3.1.1.2 »Olympia« von Klimsch
    - 3.1.2 »Prunkrösser« von Thorak
4. Speers Aufträge für Gustinus Ambrosi
  - 4.1 »Venus«, »Diana«, » Bacchus« und »Narcissus« für die Ecken des Wasserbassins
  - 4.2 »Orpheus und Eurydike« für die Mitte des Wasserbassins
  - 4.3 Ambrosi entwirft einen Ersatz für Klimschs »Olympia« 1940-1943
5. Verbreitete Falschaussagen über den Park der NRK und seine Bronzestatuen

6. [Abbildungsverzeichnis](#)
7. [Anhang: Kurzbiografien der Bildhauer Tuillon, Klimsch, Thorak und Ambrosi](#)
8. [Anhang: Gustinus Ambrosi und die Nazis – Chronik einer Affäre.](#)
9. [Referenzen](#)
10. [Bibliographie](#)

# 1. Einleitung

In Berlin-Mitte, zwischen Brandenburger Tor und Leipziger Platz, zieht die Voß-Straße von der Wilhelmstraße zur Ebert-Straße (diese hieß 1938 Hermann-Göring-Straße). Auf dem Gelände zwischen diesen drei Straßen befand sich in den 1930er Jahren die Machtzentrale des Deutschen Reiches mit dem Reichs-Präsidialamt, dem Auswärtigen Amt und der Reichskanzlei, wie ein damaliger Stadtplan belegt. (Abb. 1)



**Abb. 1** Pharus Stadtplan von Berlin 1939 (Ausschnitt)

Hier sollte Albert Speer (1905-1981)<sup>1</sup> von 1935 bis 1939 für Adolf Hitler (1889-1945) eine Nazi-Reichskanzlei völlig neu erbauen, die sogenannte »Neue Reichskanzlei« (NRK).

Mit 26 Jahren war Speer in die NSDAP eingetreten. Am 30.1.1937 wurde er von seinem Idol Adolf Hitler zum »Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt« bestellt<sup>2</sup>. Dem damaligen Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Lammers, gab er sogleich seine Gehaltsvorstellungen bekannt und den Anspruch, neben diesem Amt auch künftig »weiter als Architekt tätig sein zu können, allerdings mit der Einschränkung, dass die von mir zu entwerfenden Bauvorhaben nur vom Führer bestimmt werden können (z.B. Voßstraße)«<sup>3</sup>. Mit »z.B.Voßstraße« war ein riesiger, burgartiger Gebäudetrakt entlang der Voßstraße gemeint, der seit 1935 geplant wurde, die NRK. Die Bauarbeiten trieb Hitler besonders voran während seiner Aktivitäten zur Expansion des Deutschen Reichs zum »Großdeutschen Reich« durch die gewaltsame Annexion Österreichs: mit der NRK sollte »der erste Staatsbau des Großdeutschen Reiches« entstehen.

Die Straßenfront diente als Kulisse für Hitlers öffentliche Auftritte und als architektonische Machtdemonstration, u.a. gegenüber dem »Versailler Vertrag«<sup>4</sup>. Die Gebäude-Rückseite (Gartenfront) dagegen wurde als Teil einer nicht-öffentlichen, ca. 28.000 m<sup>2</sup> großen Parkanlage inszeniert, Hitlers quasi-privater »Garten«. Demgemäß erweiterte Speer den sogenannten Altbau, d.h. das Reichskanzlerpalais Wilhelmstraße Nr. 77 samt Anbauten und Borsigpalais Wilhelmstraße Ecke Voßstraße, durch einen 421 Meter langen dreigeschossigen Bau an der Voßstraße. Die Gartengrundstücke der Häuser Wilhelmstraße Nr. 74-78 mit ihrem alten Baumbestand<sup>5</sup> vereinigte er zu einem Park, der nach Westen und Norden durch eine Mauer mit Pergola begrenzt wurde, nach Süden von den Neubauten an der

Voßstraße, und nach Osten vom Altbau. Ein 30x15 m großes rechteckiges, mit Steinplatten eingefasstes Wasserbassin (»Brunnen«) wurde angelegt, sowie rechteckige Blumenrabatten ähnlicher Größe mit Kieswegen. An der Nordseite des »Gartens« wurde – für kleine Geselligkeiten – ein 30 m langes, eingeschossiges Gebäude errichtet (»Gewächshaus« bzw. »Teehaus« genannt). An der Westseite, angrenzend an die beiden Bediensteten-Wohnblocks an der Hermann-Göring-Straße (jetzt Ebert-Straße), waren unterirdisch Garagen mit Werkstatt und Bunker für Kraftfahrer eingebaut worden. Im mittleren Gartenbereich gab es nach 1943 einen unterirdischen Bunker für Hitlers Personal, und im östlichen Bereich den »Führerbunker«.

Als das Hauptgebäude der NRK am 9. Januar 1939 in Betrieb genommen wurde – die bekannten 3 Meter hohen Breker-Bronzen »Die Wehrmacht« und »Die Partei«<sup>6</sup> im Eingangsbereich (»Ehrenhof«) waren gerade noch rechtzeitig fertig geworden – war das Parkgelände noch Baustelle<sup>7</sup>. Erst am 25. Mai 1939 konnte die Fertigstellung vermeldet werden<sup>8</sup>. Da standen insgesamt vier Bronzeplastiken von Thorak, Klimsch und Tuillon auf ihren Podesten und wurden sogleich bei Sonnenschein, blühenden Blumenbeeten und frisch begrünten Bäumen fotografiert<sup>9</sup>. Vier weitere Sockel – an den Ecken des Wasserbassins – waren dagegen noch leer<sup>10</sup> und sollten es bis zum totalen Ende der NRK bleiben.

Schmuckfiguren im Areal hinter der Reichskanzlei hatte es schon einmal gegeben, seit Hitler dort eingezogen war: nach dem Ende der Olympiade in Berlin 1936. Damals wurden im östlichen Gartenbereich hinter dem Altbau (dem alten Reichskanzlerpalais) zwei bronzene Antikenkopien aus dem Besitz des »Deutschen Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele« aufgestellt: »Ringer aus

Herculaneum« und »Poseidon«. Sie sind seit Fertigstellung des »Gartens« der NRK Ende Mai 1939 dort nicht mehr nachgewiesen (s.u.).

Hitler hat offenbar kaum einen Fuß in den »Garten« seiner NRK gesetzt. Jedenfalls ist er auf Fotos nie darin zu sehen – wenn überhaupt, nur im »alten« Garten hinter dem sogenannten Altbau, dem Reichskanzlerpalais Wilhelmstr. Nr. 77, wo ihn sein Leibfotograf Heinrich Hoffmann geknipst hat (u.a. beim Füttern eines Eichhörnchens (1939), bei der Vorführung eines »Volkstraktors« (1941), beim Promenieren mit Familie Goebbels (1936), bei Kaffee und Kuchen (1936)<sup>11</sup>). Im Park der NRK sind solche und andere Zusammenkünfte fotografisch nicht nachgewiesen (siehe die Bildarchive von Bundesarchiv, bpk, akg) – mit Ausnahme einer Szene am 20. März 1945, als Kindersoldaten (»Hitlerjungen«), die eine militärische Auszeichnung (»Eisernes Kreuz«) erhalten hatten, vor der Gartenterrasse angetreten waren, um vom »Führer« samt seinem Gefolge belobigt zu werden<sup>12</sup>.

In der Schlacht um Berlin war die NRK bis zuletzt umkämpft. Hier beging Hitler am 30. April 1945 Selbstmord, hier im Garten verbrannten seine Leute die Leiche. Was von der NRK bei Kriegsende übrig geblieben war, wurde 1947-1949 gesprengt und bis 1988 abgerissen und enttrümmert. Anschließend wurde das Gelände neu bebaut. Den Schmuckfiguren im Garten wurde nach 1945 kein besonderes Interesse entgegen gebracht; lange fehlte von ihnen jede Spur.

## 2. Bronzestatuen im »alten« Garten hinter dem Reichskanzlerpalais 1936

In diesem Bereich sind vor 1933 keinerlei dekorative Figuren überliefert. Um 1936 bis 1938 jedoch zeigen historische Bilddokumente hier erstmals zwei Großplastiken: einen antiken »Ringer aus Herculaneum« (auch »Statue eines Epheben« genannt)<sup>13</sup> und den »Gott vom Kap Artemision (Poseidon)«<sup>14</sup>. Beide Plastiken (Abb. 2, 3) waren höchstwahrscheinlich Bronze-Kopien aus der Ausstellung »Der Sport der Hellenen«, die vom 29.7. bis 16.8.1936 im Deutschen Museum in Berlin veranstaltet wurde<sup>15</sup>. Die Plastiken sind weder in den Bauzeichnungen noch sonst im von Speer herausgegebenen Bildband »Die Neue Reichskanzlei«<sup>16</sup> erwähnt, oder je publiziert worden.





**Abb. 2, 3** »Ringer aus Herculaneum« und »Poseidon« (Foto »Sport der Hellenen«, Ausstellungskatalog 1936)